Im Jahr 1960 fertiggestellte Wohn- und Mietwohngebäude

Vom 1. Januar 1960 an werden Baumaßnahmen von weniger als 100 cbm umbauten Raumes nicht mehr erfaßt, soweit nicht Wohnraum zu- oder abgeht. Diese Neuregelung wirkt sich besonders auf die Zahl der fertiggestellten Nichtwohngebäude (ohne Wohnraum) aus, so daß ein Vergleich mit den Ergebnissen früherer Jahre nur begrenzt möglich ist.

Ferner wird die Zahl der Wohnungen hinsichtlich der Bauherren nur noch für Wohnungen in Wohngebäuden und Teilen von solchen in der bisherigen ausführlichen Gliederung nachgewiesen, da die Aufgliederung der Nichtwohngebäude nach Bauherrengruppen nur mehr nach den drei Bauträgern *Behörden und Verwaltungen, Betriebe und Unternehmen sowie Private Haushalte* erfolgt.

Gesamtübersicht

Nach den endgültigen Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik¹ betrug im Jahr 1960 das gesamte *Bauvolumen* (Neubau, Wiederaufbau und Neubau ganzer Gebäude) in Baden-Württemberg 51,7 Mill. cbm umbauten Raum; das sind 10,7 vH mehr als 1959. Von dem Gesamtvolumen entfallen im Landesdurchschnitt 57 vH auf Wohngebäude. In den Regierungsbezirken weichen die Anteile des Wohnungsbaus am Gesamtvolumen zum Teil stark voneinander ab. Während die entsprechenden vH-Sätze in den beiden württembergischen Regierungsbezirken dem Landesdurchschnitt gleichkommen, liegt Südbaden mit einer Quote von 58,5 vH darüber, wogegen Nordbaden mit nur 54,9 vH erheblich unter dem Landesdurchschnitt bleibt.

Entsprechend dem erweiterten Bauvolumen hatte sich auch die *Bauleistung*, umgerechnet auf den fertiggestellten umbauten Raum je Einwohner verbessert; sie betrug 6,8 cbm gegenüber 6,2 cbm im Jahr 1959.

900 bezugsfertige Wohngebäude mehr als 1959

Im Jahr 1960 wurden in Baden-Württemberg 31 080 Wohngebäude fertiggestellt; das sind 3 vH mehr als im Vorjahr. Die Zunahme verteilt sich auf die Regierungsbezirke recht unterschiedlich. Sehr intensiv war die Bautätigkeit im Regierungsbezirk Südbaden, wo fast 13 vH mehr Wohngebäude bezugsfertig wurden als im Jahr 1959, während in den Regierungsbezirken Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern die Zunahme nur etwas mehr als 3 vH bzw. knapp 1 vH betrug. Nur in Nordbaden wurden im Berichtsjahr 3,5 vH weniger Wohngebäude fertiggestellt als im Vorjahr.

Mehr als drei Viertel, nämlich 77 vH, aller Wohngebäude sind von privaten Bauherren erstellt worden und etwa ein Fünftel (18,6 vH) von den Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen. Die übrigen Bauherrengruppen waren nahezu gleichmäßig mit durchschnittlich 1,6 vH am Bauerfolg beteiligt.

Nach der Gebäudeart entfielen knapp 84 vH der bezugsfertig gewordenen Wohngebäude auf Einfamilienhäuser, und

¹ Die Ergebnisse nach Regierungsbezirken und zum Teil auch nach Kreisen sind in den Statistischen Berichten F II 2 — j/60, Teil 1, vom 6. Juni 1961 und F II 2 — j/60, Teil 2, vom 27. September 1961 veröffentlicht.

Die Bauleistungen in Baden-Württemberg 1958, 1959 und 1960¹⁾ im Neubau, Wiederaufbau und im Umbau ganzer Gebäude

Regierungsbezirk Land	Umbauter Raum der Gebäude in 1000 cbm									Anteil der Wohngebäude am Gesamtvolumen in vH			Umbauter Raum je Einwohner ¹⁾ in cbm					
	insgesamt			davon									insgesamt			Wohngebäude		
				Wohngebäude			Nichtwohngebäude ²⁾											
	1958	1959	1960	1958	1959	1960	1958	1959	1960	1958	1959	1960	1958	1959	1960	1958	1959	1960
Nordwürttemberg ..	19 019	19 758	21 117	10 461	11 582	12 177	8 558	8 176	8 940	55,0	58,6	57,7	6,6	6,8	7,1	3,7	4,0	4,1
Nordbaden	9 349	10 939	12 574	5 700	7 083	6 903	3 649	3 856	5 671	61,0	64,7	54,9	5,8	6,6	7,5	3,5	4,3	4,1
Südbaden	7 460	8 445	9 617	4 367	4 936	5 627	3 093	3 509	3 990	58,5	58,4	58,5	4,8	5,4	6,0	2,8	3,1	3,5
Südw.-Hohenzollern	6 615	7 524	8 360	3 634	4 580	4 758	2 981	2 944	3 602	54,9	60,9	56,9	5,0	5,5	6,0	2,7	3,4	3,4
Baden-Württemberg	42 443	46 666	51 668	24 162	28 181	29 465	18 281	18 485	22 203	56,0	60,4	57,0	5,8	6,2	6,8	3,3	3,8	3,9

¹⁾ Bevölkerungsstand in der Mitte des Jahres. — ²⁾ Seit 1. 1. 1960 werden nur noch Gebäude mit 100 cbm und mehr umbauten Raumes (vorher 50 cbm) erfaßt.

zwar etwa je zur Hälfte auf Einfamilienhäuser mit einer Wohnung und auf solche mit zwei Wohnungen. Der Rest (16 vH) waren Mehrfamilienhäuser mit 3 und mehr Wohnungen, darunter 635 Wohngebäude mit 10 und mehr Wohnungen.

Rohzugang an Wohngebäuden (Normalbau) in Baden-Württemberg 1958, 1959 und 1960

Bezeichnung	1958	1959	1960
Grundzahlen			
Wohngebäude insgesamt	26 950	30 187	31 080
Wohnungen je Wohngebäude	2,2	2,3	2,3
Wohnfläche je Wohnung (qm)	71	72	75
Umbauter Raum je Gebäude (cbm)	897	934	948
Verhältniszahlen (insgesamt = 100)			
Nach Bauherren			
Behörden und Verwaltungen	1,1	1,3	1,3
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	20,4	20,1	18,6
Freie Wohnungsunternehmen	1,1	1,8	1,9
Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen	1,1	1,4	1,6
Private Haushalte	76,3	75,4	76,6
Nach der Zahl der Wohnungen			
Gebäude mit 1 Wohnung	40,5	42,4	43,5
2 Wohnungen	45,2	42,0	40,2
3 Wohnungen	4,3	4,2	4,7
4 Wohnungen	1,8	2,1	2,3
5 und mehr Wohnungen ..	8,2	9,3	9,3

Anteil der Einfamilienhäuser (Wohngebäude mit 1 u. 2 Wohnungen) in vH aller Wohngebäude nach Gemeindegrößenklassen¹⁾

Gemeinden mit ... Einwohnern	1955	1956	1957	1958	1959	1960
unter 2 000	96,7	97,2	97,6	98,0	96,8	97,1
2 000 bis unter 5 000	92,0	93,4	94,0	94,2	91,6	91,1
5 000 " " 20 000	82,5	85,0	84,2	85,8	84,7	83,6
20 000 " " 50 000	70,0	70,9	71,8	76,6	74,6	74,2
50 000 " " 100 000	65,3	62,1	70,8	65,1	68,4	62,9
100 000 " " 500 000	46,5	54,5	51,6	50,0	52,8	53,0
500 000 und mehr	37,1	41,2	39,6	42,2	44,1	41,5
Baden-Württemberg	80,8	82,8	84,0	85,8	84,4	83,7

¹⁾ Gemeindegröße jeweils am 1. Januar eines Jahres.

Die regionale Verteilung der Einfamilienhäuser auf die einzelnen Gemeindegrößenklassen ist gegenüber 1959 kaum verändert. Wie in den vergangenen Jahren liegen die Anteile der Einfamilienhäuser an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohngebäude in den kleinen und mittleren Gemeinden (bis 20 000 Einwohner) wieder über oder nahe dem Landesdurchschnitt (84 vH), während in größeren Gemeinden der Landesdurchschnitt erheblich unterschritten wird. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen, da die Baulandbeschaffung in den größeren Städten und Großstädten auf mehr oder weniger große Schwierigkeiten stößt.

15 000 fertiggestellte Nichtwohngebäude

Aus den bereits eingangs erwähnten Gründen wurden infolge Wegfalls der nicht mehr meldepflichtigen sogenannten Bagatellbauten von weniger als 100 cbm umbauten Raumes nur 15 154 Baufertigstellungen im Nichtwohnbau gemeldet; das sind rund 27 vH weniger als 1959. Von den fertiggestellten Nichtwohnbauten entfielen fast zwei Fünftel (39,1 vH) auf Nordwürttemberg; auf Nordbaden und Südbaden jeweils etwas mehr als ein Fünftel und knapp ein Fünftel (18,4 vH) auf Südwürttemberg-Hohenzollern.

Bei drei Viertel der im Nichtwohnbau erstellten Gebäude waren Betriebe und Unternehmen die Bauherren, darunter die land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Betriebe zu 30 vH und die Produktionsbetriebe zu 29 vH. Bemerkenswert ist die

Rohzugang an Nichtwohngebäuden¹⁾ (Normalbau) in Baden-Württemberg 1958, 1959 und 1960¹⁾

Bezeichnung	1958	1959	1960 ¹⁾
Grundzahlen			
Nichtwohngebäude insgesamt	18 474	20 747	15 154
Verhältniszahlen (insgesamt = 100)			
Nach Bauherren			
Behörden und Verwaltungen	7,5	7,3	9,3
Land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Betriebe	24,6	24,4	29,7
Produktionsbetriebe	23,4	22,8	28,7
Handels- und Dienstleistungsbetriebe ²⁾ ..	15,6	13,7	14,1
Verkehrsbetriebe	1,2	1,4	1,7
Private Haushalte	27,7	30,4	16,5 ¹⁾
Nach der Art der Gebäude			
Anstaltsgebäude	0,9	0,9	1,7
Bürogebäude	1,4	1,1	1,9
Sonstige Nichtwohngebäude	64,5	66,1	61,4 ¹⁾
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	33,2	31,9	35,0

¹⁾ Seit 1. 1. 1960 werden nur noch Gebäude mit 100 und mehr cbm umbauten Raumes (vorher 50 cbm) erfaßt. — ²⁾ Einschließlich Gemeinnütziger Wohnungs- und ländlicher Siedlungsunternehmen sowie einschließlich Freier Wohnungsunternehmen.

schr niedrigere Beteiligung der privaten Bauherren mit rund 16,5 vH gegenüber 30,4 vH im Vorjahr. Hier wirkt sich die bereits erwähnte Maßnahme aus, daß die Bagatellbauten mit weniger als 100 cbm umbauten Raumes seit 1. Januar 1960 nicht mehr erfaßt werden, während der Anteil dieser Bauten das Ergebnis des Jahres 1959 beträchtlich erhöhte.

Bei den Gebäudearten entfiel wie in früheren Jahren wiederum die Mehrzahl, rund zwei Drittel, auf sonstige Nichtwohngebäude und ein Drittel auf landwirtschaftliche Betriebsgebäude. Demgegenüber betrugen die Anteile der Anstaltsgebäude und der Bürogebäude jeweils nicht ganz 2 vH.

Schwerpunkt im Nichtwohnbau liegt bei den Produktionsbetrieben

Unterscheidet man die Baufertigstellungen im Nichtwohnbau nach dem Umfang des umbauten Raumes, so liegt der Schwerpunkt 1960 mit 46 vH wie in den vorangegangenen

Umbauter Raum der Nichtwohngebäude¹⁾ in Baden-Württemberg nach Bauherren und Gebäudeart 1960

Bauherr	Umbauter Raum in 1000 cbm	insgesamt	nach der Gebäudeart			
			Anstaltsgebäude	Bürogebäude	Sonstige Nichtwohngebäude	Landwirtschaftliche Betriebsgebäude
Behörden und Verwaltungen	1 259,7	19,2	3,9	1,1	13,5	0,4
Land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Betriebe	3 642,0	16,1	0,0	0,0	0,1	16,3
Produktionsbetriebe	10 231,1	46,1	0,4	2,0	43,5	0,2
Handels- und Dienstleistungsbetriebe ²⁾ ..	2 978,1	13,4	0,6	1,4	10,5	0,9
Verkehrsbetriebe	417,9	1,9	0,0	0,2	1,6	0,1
Private Haushalte	674,4	3,0	0,2	0,0	1,9	0,9
Zusammen	22 203,2	100	5,1	5,0	71,1	18,8

¹⁾ Seit 1. 1. 1960 werden nur noch Gebäude mit 100 und mehr cbm umbauten Raumes (vorher 50 cbm) erfaßt. — ²⁾ Einschließlich Gemeinnütziger Wohnungs- und ländlicher Siedlungsunternehmen sowie einschließlich Freier Wohnungsunternehmen.

Jahren wieder bei den Produktionsbetrieben. An zweiter Stelle stehen die Behörden und Verwaltungen mit 19 vH. Es folgen mit kurzem Abstand die land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Betriebe mit 16 vH, die Handels- und Dienstleistungsbetriebe mit 14 vH und die privaten Haushalte mit rund 3 vH aller Nichtwohngebäude.

Von dem gesamten Bauvolumen im Nichtwohnbau entfielen 71 vH auf die sonstigen Nichtwohngebäude, die auch bei den Produktionsbetrieben – gemessen am Gesamtvolumen – mit fast 44 vH vorherrschten.

82 600 Wohnungen bezugsfertig

Insgesamt (Wohn- und Nichtwohnbau) wurden 82 612 Wohnungen als bezugsfertig gemeldet; das sind 2 vH mehr als im Jahr zuvor. Der größte Teil, nämlich fast 86 vH, wurde durch Neu- und Wiederaufbau gewonnen. Von den 70 902 im Neu- und Wiederaufbau bezugsfertig gewordenen Wohnungen wurden mehr als zwei Drittel in den beiden nördlichen Regierungsbezirken fertiggestellt, und zwar 42 vH in Nordwürttemberg und 25 vH in Nordbaden. Auf Südbaden entfielen 18 vH und auf Südwürttemberg-Hohenzollern rund 15 vH.

Rohzugang an Normalwohnungen in Baden-Württemberg 1958, 1959 und 1960

Bezeichnung	1958	1959	1960
Grundzahlen			
Normalwohnungen insgesamt	69 736	80 909	82 612
Darunter			
Neubau und Wiederaufbau	60 332	69 880	70 902
Verhältniszahlen (insgesamt = 100)			
Nach der Art der Bautätigkeit			
Neubau und Wiederaufbau	86,5	86,4	85,8
Nach Bauherren			
Behörden und Verwaltungen	2,2	2,4	2,5
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	25,6		
Freie Wohnungsunternehmen	1,7	30,1 ¹⁾	28,5 ¹⁾
Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen ..	3,4		
Private Haushalte	67,1	67,5	69,0
Nach der Wohnungsgröße			
Wohnungen mit			
1 Raum einschl. Küche	1,3	1,6	2,0
2 Räumen einschl. Küche	4,7	4,3	4,5
3 Räumen einschl. Küche	21,0	19,5	17,4
4 Räumen einschl. Küche	46,7	45,9	44,6
5 und mehr Räumen einschl. Küche ..	26,3	28,7	31,5

¹⁾ Seit der Jahresaufbereitung 1959 werden die Wohnungen in Nichtwohngebäuden für Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen, für Freie Wohnungsunternehmen und für Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen in einer Summe ausgewiesen, deshalb ist eine gesonderte Ausweisung für die Wohnungen insgesamt nicht möglich.

Unter den *Bauherrengruppen* waren hinsichtlich des Rohzugangs an Wohnungen die privaten Haushalte mit einer Quote von 69 vH weitaus am stärksten vertreten, wobei nach der sozialen Stellung der Bauherren die Selbständigen Berufstätigen wiederum im Vordergrund standen (36 vH). Ihnen folgte die Gruppe der Arbeiter mit einer Beteiligung von 29 vH, während Beamte und Angestellte nur bei 19 vH der von den privaten Bauherren erstellten Wohnungen als Bauträger nachgewiesen wurden. Bezüglich der Inanspruchnahme der Vergünstigungen des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus sind bei den privaten Haushalten gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Von

Verteilung der von privaten Haushalten in Wohngebäuden erstellten Wohnungen¹⁾ nach Bauherren in vH

Bauherr	1955	1956	1957	1958	1959	1960
Alle Bauvorhaben						
Selbständig Berufstätige . . .	36,1	34,3	31,8	32,6	35,2	36,4
Angestellte und Beamte . . .	23,0	22,8	21,9	20,3	18,6	19,1
Arbeiter	31,9	34,0	35,2	34,3	30,8	29,0
Rentner und Pensionäre . . .	2,9	2,5	2,6	2,5	2,9	2,6
Sonstige private Haushalte	6,1	6,4	8,5	10,3	12,5	12,9
Geförderte Bauvorhaben						
Selbständig Berufstätige . . .	31,3	28,2	25,7	23,8	26,8	25,1
Angestellte und Beamte . . .	23,3	23,3	21,6	22,8	20,0	20,4
Arbeiter	34,6	38,4	41,1	40,4	37,8	38,7
Rentner und Pensionäre . . .	3,6	3,1	3,2	3,2	3,7	3,9
Sonstige private Haushalte	7,2	7,0	8,4	9,8	11,7	11,9

¹⁾ Neubau, Wiederaufbau, Umbau ganzer Gebäude.

den Betrieben und Unternehmen sind im ganzen nur 28,5 vH aller Wohnungen erstellt worden.

Zahl der Wohnungen mit fünf und mehr Räumen weiter im Ansteigen

Der Anteil der Wohnungen mit fünf und mehr Räumen ist auch im Jahr 1960 weiter angestiegen, und zwar auf 31,5 vH. Die Zunahme, mit der eine Verringerung der Zahl der Drei- und Vierraumwohnungen verbunden ist, dürfte zum Teil auf den bevorzugten Bau von Einfamilienhäusern zurückzuführen sein, deren Wohnungen in der Regel mehr Räume umfassen als die Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Demzufolge beträgt der Anteil der Drei- und Vierraumwohnungen mit 62,0 vH nicht mehr ganz zwei Drittel wie im Jahr 1956 (65,4 vH).

In den Regierungsbezirken waren wie in den vergangenen Jahren in Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern die Mehrzahl der fertiggestellten Wohnungen wiederum Vier- und Fünfraumwohnungen. Im badischen Landesteil lag das Schwergewicht wie bisher bei den Drei- und Vierraumwohnungen.

Wohnungen in Wohnbauten nach Bauherren und Wohnungsgröße 1960 in vH

Wohnungen mit . . . Räumen	Behörden und Verwaltungen	Gemeinnütz. Wohnungs- u. ländliche Siedlungsunternehmen	Freie Wohnungsunternehmen	Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen	Private Haushalte
1	2,5	1,5	3,8	5,3	1,8
2	4,7	4,3	6,0	7,2	4,3
3	25,1	18,0	15,0	17,6	17,0
4	37,6	56,6	44,1	47,1	41,2
5 und mehr . .	30,1	19,6	31,1	22,8	35,7
Zusammen . . .	100	100	100	100	100

Die Tendenz, größere Wohnungen zu bauen, ist vor allem bei Behörden und Verwaltungen festzustellen, bei denen sich der Anteil der Wohnungen mit fünf und mehr Räumen an der Gesamtzahl der von ihnen fertiggestellten Wohnungen von 23 vH auf 30 vH erhöhte. Demgegenüber haben die freien Wohnungsunternehmen und die Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen als die Hauptträger des Eigentumswohnbaus verstärkt den Bau von Kleinwohnungen, in der Regel von Ein- und Zweiraumappartements, betrieben.

Die bereits seit Jahren abnehmende Neigung zum Bau von Wohnungen mit drei und weniger Räumen in den Gemeinden mit 50 000 und weniger Einwohnern war auch 1960 zu beobachten. Der Bau solcher Kleinwohnungen in der Form moderner Appartements findet seine Begründung in der verstärkten Nachfrage seitens berufstätiger und sonstiger Einzelpersonen in den größeren Städten und Großstädten. Demzufolge entfielen fast die Hälfte der in den Städten von 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern bezugsfertig gewordenen Wohnungen auf diese Wohnungsart. In der Landeshauptstadt zählten 32 vH

der Wohnungszugänge 1960 zu der genannten Wohnungsgrößenklasse.

Anteil der Wohnungen mit drei und weniger Räumen am Rohzugang aller Wohnungen in vH nach Gemeindegrößenklassen¹⁾

Gemeinden mit . . . Einwohnern	1955	1956	1957	1958	1959	1960
unter 2 000	29,4	26,4	24,8	22,3	21,3	18,0
2 000 bis unter 5 000	29,1	26,5	25,1	24,0	20,5	18,7
5 000 " " 20 000	29,5	29,0	27,0	24,2	22,8	20,4
20 000 " " 50 000	30,5	28,3	27,5	22,8	20,4	20,3
50 000 " " 100 000	37,6	34,1	29,8	26,1	25,7	29,1
100 000 " " 500 000	52,6	51,2	53,8	49,0	46,2	46,4
500 000 und mehr	37,9	32,9	36,9	31,5	29,8	32,2
Baden-Württemberg	34,3	31,6	30,5	27,0	25,4	23,9

¹⁾ Gemeindegröße jeweils am 1. Januar eines Jahres.

Rohzugang an Räumen

Insgesamt wurden 339 607 Räume als bezugsfertig gemeldet. Davon lagen rund 10 700 Räume außerhalb von Wohnungen. Gegenüber dem Vorjahr wurden damit im Berichtsjahr 3 vH mehr Räume fertiggestellt. Wie in den vergangenen Jahren waren auch 1960 in den badischen Regierungsbezirken die Küchen mit mehr als 10 qm Fläche vorherrschend, während in Nordwürttemberg den sogenannten reinen Arbeitsküchen bis 10 qm der Vorzug gegeben wurde. In Südwürttemberg-Hohenzollern, wo bisher beide Küchengrößen ungefähr gleich stark vertreten waren, verlagerte sich das Schwergewicht ebenfalls stärker auf die kleineren Küchen von 6 bis 10 qm Fläche. Bei der Erstellung von Zimmern hielt die Tendenz, überwiegend größere Räume mit mehr als 10 qm Wohnfläche zu bauen, weiter an.

Gemessen an der Gesamtzahl der als bezugsfertig gemeldeten Räume entfallen durchschnittlich 13 vH auf Küchen mit einer Fläche von 6 bis 10 qm und 10 vH auf Küchen mit 10 und mehr qm Fläche. Demgegenüber betrug der Anteil der Zimmer mit 10 und mehr qm Wohnfläche 69 vH, und nur 8 vH aller Räume wiesen eine Fläche von 6 bis 10 qm auf.

Die *Raumgröße*, das heißt die Wohnfläche je Raum, hatte weiter zugenommen und betrug im Landesdurchschnitt 17,6 qm. Sie lag in Nordbaden mit 18,5 qm und in Südbaden

Rohzugang an Räumen (Normalbau) in Baden-Württemberg in den Jahren 1958, 1959 und 1960

Bezeichnung	1958	1959	1960
Grundzahlen			
Räume insgesamt	282 889	329 708	339 607
Räume innerhalb von Wohnungen	272 453	318 964	328 870
und zwar			
Küchen über 10 qm	30 543	33 258	32 409
Küchen bis 10 qm	34 169	41 681	43 032
Zimmer über 10 qm	185 954	217 412	226 348
Zimmer von 6 bis 10 qm	21 787	26 613	27 081
Räume außerhalb von Wohnungen	10 436	10 744	10 737
und zwar			
Zimmer über 10 qm	8 374	8 695	8 748
Zimmer von 6 bis 10 qm	2 062	2 049	1 989
Kleinwohnräume unter 6 qm	1 285	1 519	1 357
Räume je Wohnung ¹⁾ *)	4,1	4,2	4,2
Wohnfläche je Raum ¹⁾	17,1	17,3	17,6
Personen je Mehrpersonen-Wohnpartei am 25. September 1956		3,5	
Verhältniszahlen (Räume in Wohnungen = 100)			
Küchen über 10 qm	11,2	10,4	9,9
Küchen bis 10 qm	12,5	13,1	13,1
Zimmer über 10 qm	68,3	68,2	68,8
Zimmer von 6 bis 10 qm	8,0	8,3	8,2

¹⁾ Nur Neubau, Wiederaufbau und Umbau ganzer Wohngebäude. — *) Einschließlich der Räume außerhalb von Wohnungen.

mit 17,9 qm wie in den letzten Jahren über dem Landesdurchschnitt. In Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern dagegen betrug sie nur 17,1 beziehungsweise 17,3 qm.

Anteil des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus

Rund 30 vH der fertiggestellten Wohngebäude wurden im öffentlichen sozialen Wohnungsbau voll gefördert. Wie in früheren Jahren finanzierten die Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen mehr als die Hälfte der von ihnen erbauten Wohngebäude und Wohnungen mit Mitteln des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus, die Behörden und Verwaltungen dagegen etwa zu einem Drittel und die privaten Haushalte zu knapp einem Viertel.

Wie im Vorjahr wurden auch im Jahr 1960 die Gebäude mit vier und mehr Wohnungen besonders gefördert. Der An-

Rohzugang an Wohngebäuden in vollgeförderten Bauvorhaben des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus in Baden-Württemberg 1958, 1959 und 1960

Bezeichnung	1958	1959	1960
Insgesamt	10 099	11 148	9 269
Anteil an allen Wohngebäuden in vH			
Insgesamt	37,5	36,9	29,8
Nach Bauherren			
Behörden und Verwaltungen	40,8	44,4	33,6
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	61,8	62,2	53,4
Freie Wohnungsunternehmen	35,8	54,5	27,1
Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen	12,4	12,9	17,4
Private Haushalte	31,3	30,1	24,4
Nach der Zahl der Wohnungen			
Gebäude mit 1 Wohnung	33,8	34,7	27,5
2 Wohnungen	39,1	37,7	30,6
3 Wohnungen	23,4	18,4	16,9
4 Wohnungen	36,9	36,0	32,2
5 und mehr Wohnungen	54,6	52,5	43,2

Rohzugang an öffentlich geförderten Normalwohnungen in Baden-Württemberg 1958, 1959 und 1960 Anteil an allen Wohnungen in vH

Bezeichnung	1958	1959	1960
Insgesamt	40,3	39,5	31,7
Darunter			
Neubau und Wiederaufbau	45,4	44,6	36,1
Nach Bauherren¹⁾			
Behörden und Verwaltungen	54,4	50,6	44,9
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	70,1	71,0	63,8
Freie Wohnungsunternehmen	27,7	53,6	18,1
Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen	16,7	14,4	14,0
Private Haushalte	30,5	29,1	23,0
Nach der Wohnungsgröße			
Wohnungen mit			
1 Raum einschl. Küche	10,4	13,1	14,9
2 Räumen einschl. Küche	33,5	29,3	23,7
3 Räumen einschl. Küche	43,1	40,2	31,8
4 Räumen einschl. Küche	45,7	45,8	37,7
5 und mehr Räumen einschl. Küche	31,1	31,8	25,5

¹⁾ Ohne öffentlich geförderte Normalwohnungen in Nichtwohngebäuden.

teil bei Einfamilienhäusern mit nur einer Wohnung betrug 27,5 vH; sofern sie noch eine weitere Wohnung (sogenannte Einliegerwohnung) umfaßten, rund 31 vH.

Gemessen an der Zahl der fertiggestellten Wohnungen ist der Anteil des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus von 40 vH im Jahr 1959 auf knapp 32 vH im Jahr 1960 zurückgegangen. Entsprechend der diesjährigen, verhältnismäßig geringen Beteiligung des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus am gesamten Bauerfolg sind auch die Anteile der einzelnen Bauträger im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Am schwächsten war die Beteiligung der Freien Wohnungsunternehmen, bei denen der Anteil sich von 54 vH im Vorjahr auf nur noch 18 vH im Berichtsjahr verringert hat.

Emil Fiedler

Die kunststoffverarbeitende Industrie in Baden-Württemberg

Keine Industriebranche ist in so kurzer Zeit zu einem so bedeutenden Wirtschaftsfaktor herangewachsen, wie die kunststoffverarbeitende Industrie. Während sie noch 1950 mit rund 5100 Beschäftigten zu den kleinsten Industriebranchen Baden-Württembergs gehörte, ist sie 1960 mit rund 18 500 Beschäftigten schon den mittleren Industriebranchen zuzurechnen. Da die Zuwachsraten an Beschäftigten im letzten Jahr besonders stark gewesen ist, und die Kunststoffserzeugnisse auf dem Markt eine immer größere Bedeutung erlangen, ist zu erwarten, daß die kunststoffverarbeitende Industrie auch weiterhin kräftig wachsen wird.

Die in nachfolgender Darstellung genannten Zahlen beziehen sich mit Ausnahme der Produktionswerte durchweg auf die *hauptbeteiligte* Industriebranche. Das sind die Betriebe, die ausschließlich Kunststoffe verarbeiten sowie die Gemischbetriebe, in denen das Hauptgewicht (gemessen an den Beschäftigten) bei der Kunststoffverarbeitung liegt. Die Produktionswerte dagegen beziehen sich auf die *beteiligte* Industriebranche, stellen also das Ergebnis aller Betriebe und Betriebsteile, die Kunststoffe verarbeiten, dar.

Mittelbetriebe überwiegen noch

Der Schwerpunkt der kunststoffverarbeitenden Industrie unseres Landes liegt in den beiden nördlichen Regierungsbezirken. So waren im Jahre 1960 im Regierungsbezirk Nordwürttemberg in 65 Betrieben 42,4 vH und im Regierungsbezirk Nordbaden in 41 Betrieben 36,1 vH der in der gesamten kunst-

Betriebe und Beschäftigte der kunststoffverarbeitenden Industrie¹⁾ nach Größenklassen Ende September 1960 (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
10 bis 19	61	33,0	850	4,4
20 bis 49	56	30,3	1 783	9,3
50 bis 99	22	11,9	1 533	8,0
100 bis 199	25	13,5	3 221	16,9
200 bis 499	15	8,1	4 331	22,7
500 und mehr	6	3,2	7 389	38,7
Insgesamt	185	100	19 107	100

¹⁾ Hauptbeteiligte Industriebranche.

stoffverarbeitenden Industrie Tätigen beschäftigt. Mit großem Abstand folgen die Regierungsbezirke Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern zusammen mit einem Anteil von 21,5 vH der Beschäftigten in 61 Betrieben.

Bei der Wahl der Standorte zeigt sich eine breite Streuung innerhalb der Regierungsbezirke. So entfallen im Regierungsbezirk Nordwürttemberg 84,1 vH der Betriebe und 94,8 vH der Beschäftigten auf die Landkreise. Die Betriebe verteilen sich dabei mit Ausnahme von Heidenheim und Leonberg auf alle Landkreise. Schwerpunkte befinden sich in den Landkreisen Eßlingen, Göppingen, Ludwigsburg und Waiblingen. Im Regierungsbezirk Nordbaden ist eine gewisse Konzentration